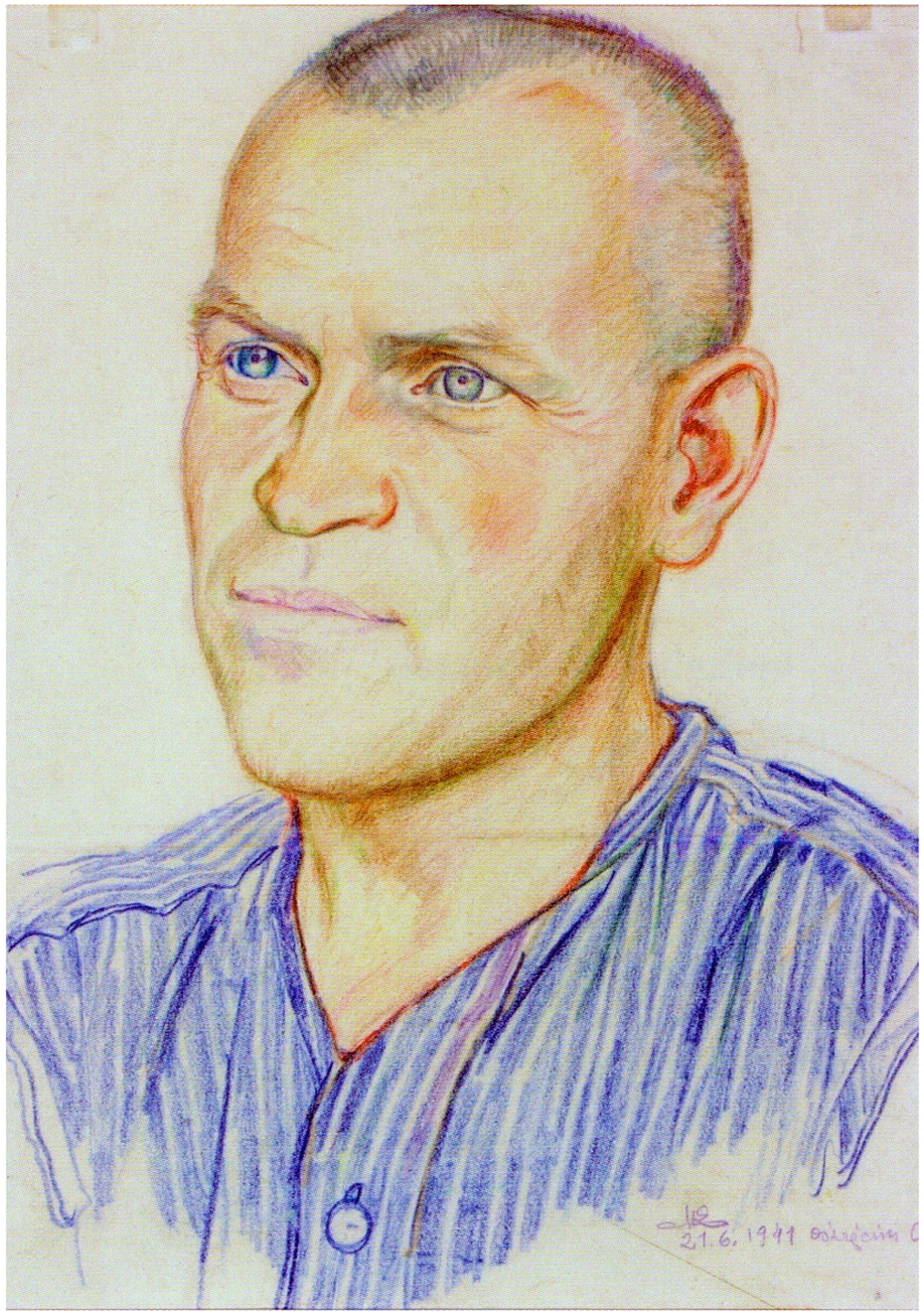
über Bildende Künstler in den Konzentrationslagern Auschwitz, Theresienstadt, Neuengamme

Kurzvortrag von Judith Haman
24.3.2015
Medizinhistorisches Museum Hamburg Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

In Auschwitz und auch anderen Konzentrationslagern waren viele Künstler unter den Häftlingen.

Es gab Maler, Bildhauer, Grafiker, Professoren und Dozenten von Kunsthochschulen, Kunststudenten und Häftlinge, die dort zu Künstlern wurden.



Porträt Franciszek Targosz
Mieczysław Kościelniak,1941, Buntstift

Ich beginne mit einem Porträt von Franciszek Targosz, der Kunst in Wien studierte, er war Rittmeister bei der österreichischen Reiterarmee und wurde 1940 aus politischen Gründen nach Auschwitz deportiert.

Er wurde beim Skizzieren von Pferden vom Lagerkommandanten Höß überrascht.
Der war so begeistert, dass dadurch die Idee für ein Lageratelier entstand.

Targosz wurde zum Leiter ernannt. Kościelniak wurde Mitarbeiter dieses Lagerateliers.

Ulan mit Pferd, Targosz, Auschwitz, 1941
Öl auf Leinwand

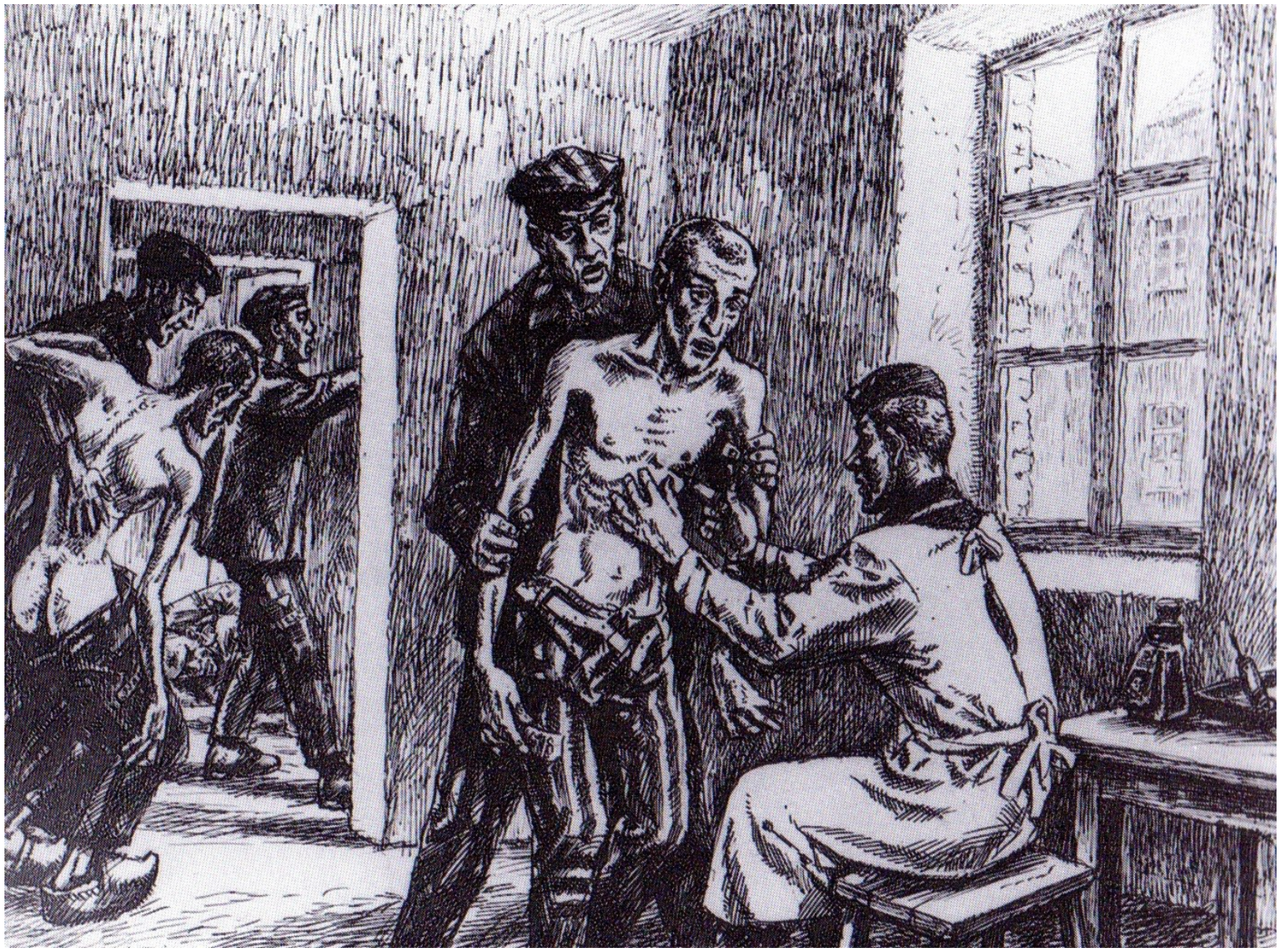
Atelier in Auschwitz, Kościelniak, 1942
Öl auf Leinwand, 51x41cm

Im Lageratelier wurden hauptsächlich Bilder gemalt, die von den SS-Leuten in Auftrag gegeben wurden. So ließen sie Kunstgegenstände für ihren privaten Besitz schaffen oder gaben Häftlingswerke als ihre eigenen aus.

Bilder, die den Lageralltag thematisierten wurden nur im Geheimen geschaffen und versteckt. Wurden sie entdeckt, bedeutete das für die Künstler Lagerarrest, Folter oder Strafkompanie, die Einweisung dorthin kam einem Todesurteil gleich.

Operation einer Frau, Kościelniak, 1944,
Auschwitz, Radierung

Operation eines Mannes, Kościelniak,1944, Auschwitz, Radierung



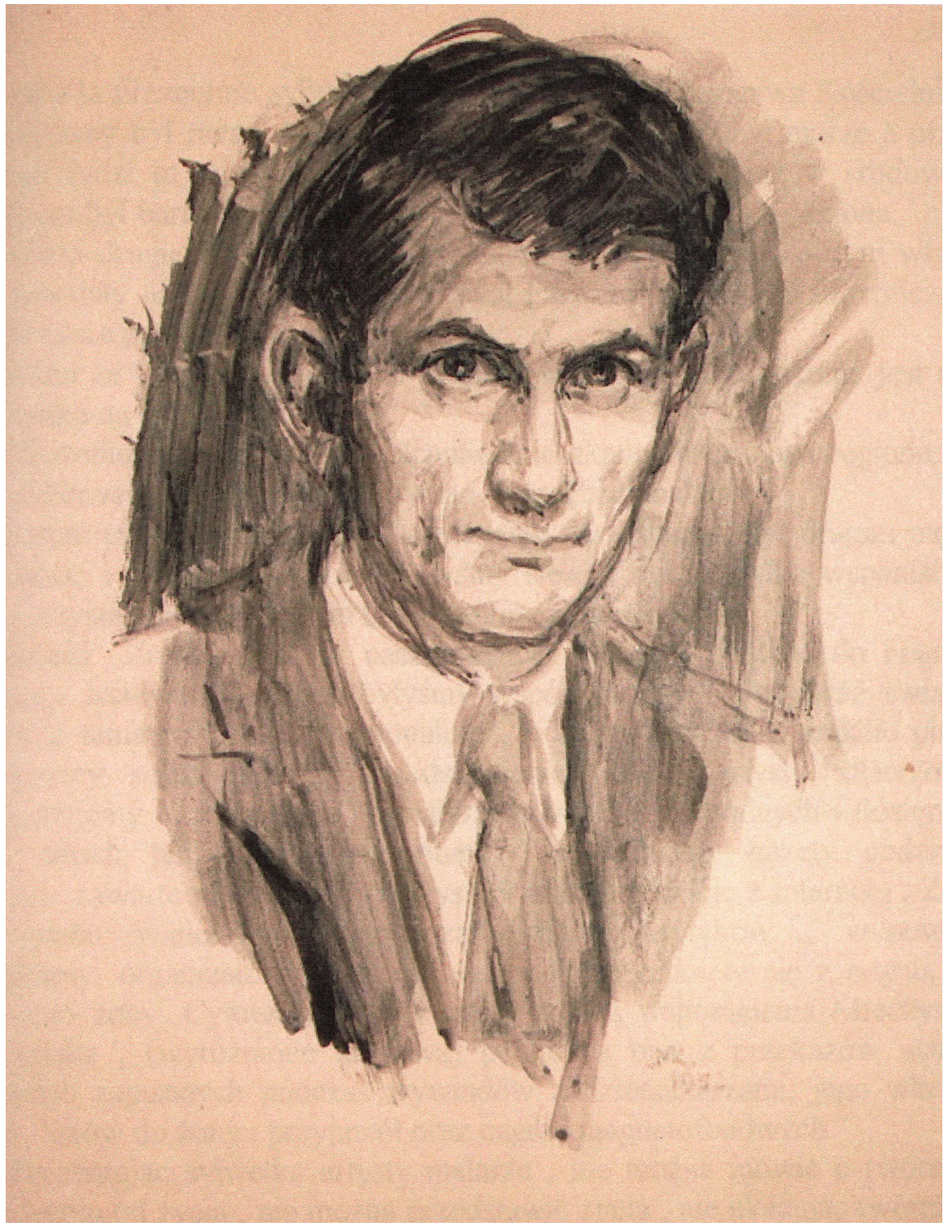
Die Spritze des SS-Mannes Klehr, Kościelniak,1972, Radierung

„Klehr liebte es, nach der Untersuchung der kranken Häftlinge durch den Lagerarzt weitere Häftlinge in den Krankensälen des Häftlingskrankenbaus für die Tötung durch Phenol auszusuchen, sowie der Lagerarzt das Lager verlassen hatte. Dabei ging er durch die Krankenblocks und wählte willkürlich jüdische Häftlinge aus […] [Er] hatte eine Vorliebe für gerade Zahlen. Er wollte die Zahl der durch den Lagerarzt zur Tötung ausgewählten Häftlinge ‚nach oben aufrunden'."

Ebbo Demant (Hg.): Auschwitz - „Direkt von der Rampe weg...". Kaduk, Erber, Klehr: Drei Täter geben zu Protokoll. Rowohlt, Hamburg 1979

Klehr war SS-Oberscharführer und leitender Sanitäter im Häftlingskrankenbau. Er führte selbständig Selektionen durch. Verabreicht wurden die Phenol/Todesspritzen an Häftlingen, die zuvor von den Ärzten Josef Mengele, Friedrich Entress, u.a., und Kurt Uhlenbrook, einem Hamburger Chirurgen, ausgesucht waren.

Uhlenbrook wurde als Standortarzt von Eduard Wirths 1942 abgelöst.



Selbstporträt, Mieczysław Kościelniak,
ca.1950 entstanden, Tusche auf Papier

Zeichnung Muselmänner, 1944, Auschwitz
Tusche auf Karton, Mieczysław Kościelniak,

Meine Recherchen über Künstler im KZ Auschwitz anzustellen wurden ausgelöst durch ein Bild, welches wir bei unserem Besuch bei Peter Wirths (Sohn des KZ-Standortarztes Dr.Eduard Wirths) in Augenschein nehmen konnten.
Frau Dr.Hübner und ich waren von Peter Wirths zu sich nach Hause eingeladen, um noch weitere Unterlagen von seinem Vater einzusehen.

Bild „Familie Wirths“ im Hause von Peter Wirths, Geroldshausen, 2013

Traudl Wirths mit den Kindern Peter und Gertrud, Öl auf Leinwand, 74 x 96 cm

Auf meine Frage, wer das Bild gemalt hat, antwortete Herr Wirths: das Bild ist von einer jüdischen Malerin, Alida Kisskalt, in Auschwitz gemalt worden.

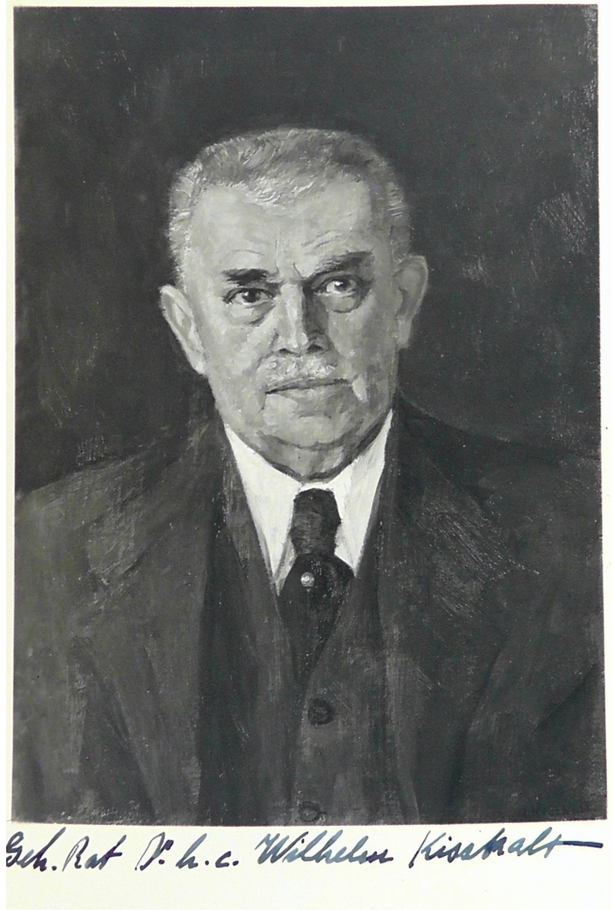
Diese Aussage brachte mich dazu, Nachforschungen über Alida Kisskalt und über das Familienbild anzustellen.

A.Kisskalt, 1941
Signatur auf dem Bild
Frau Wirths mit den Kindern

Selbstporträt Alida Kisskalt, 1949, Öl auf Leinwand

Alida Kisskalt (1881 - 1966) trat 1937 der NSDAP bei und war Gründungsmitglied des fränkischen Kulturvereins in Würzburg. Sie studierte in München und war freischaffende Künstlerin und Kunstlehrerin in Würzburg.

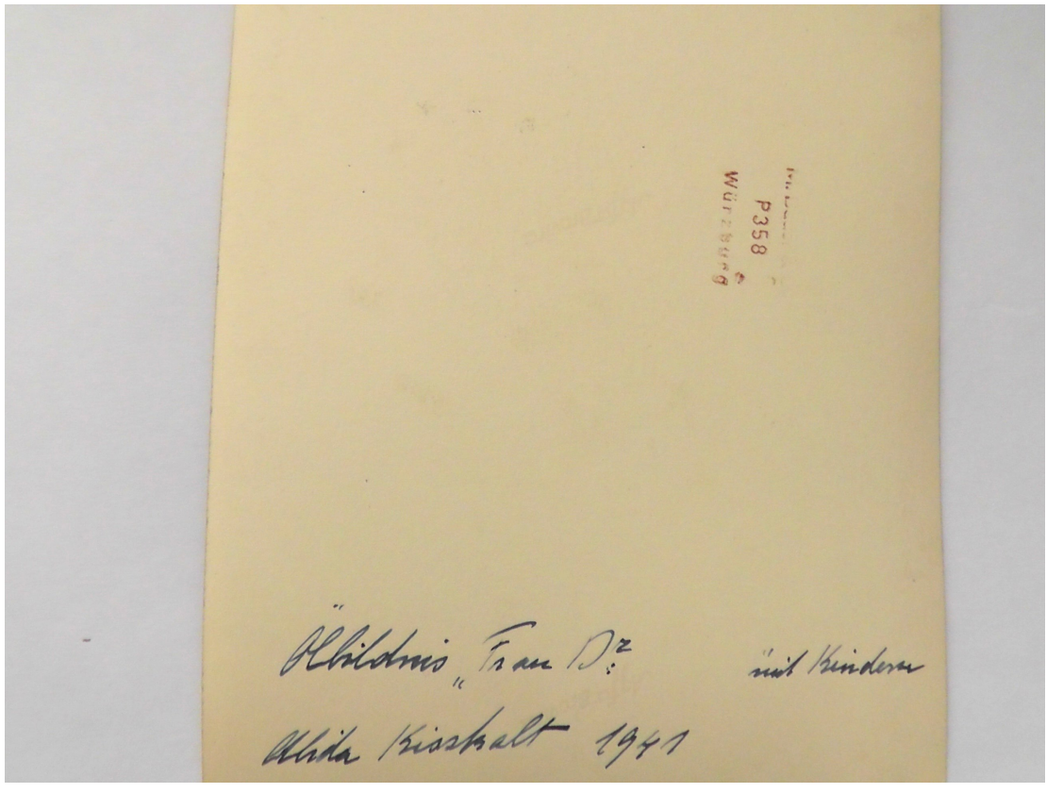
Prof. Karl Kisskalt



Der eine ihrer Brüder, Prof.Karl Kisskalt war „Rassenhygieniker“, Beiratsmitglied für das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“, mit dem das NS-Regime als „Euthanasie“ getarnte Massenmorde an Kranken und Behinderten, Zwangssterilisierungen rechtfertigte.

Der zweite Bruder, Dr.Wilhelm Kisskalt war Vorsitzender des Aktienrechtsausschusses der Akademie für Deutsches Recht und an der Umgestaltung und Fortbildung des deutschen Rechts im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung beteiligt, er war Generaldirektor bei der Münchner Rückversicherung.

Schwarz-weiß Foto des Bildes im
Archiv des Museums im Kulturspeicher
Würzburg



Rückseite des Fotos

Verwunderlich ist, daß Alida Kisskalt auf der Rückseite dieser Fotographie den Namen der „Frau Dr.“ nicht eintrug.

Die Familie Kisskalt war gut bekannt mit der Familie Wirths.

In Auschwitz wurde ein Bild gemalt, das Frau Wirths mit den Kindern Peter und Gertrud darstellen.

Hermann Langbein beschreibt in seinen Büchern „Die Stärkeren" und „Menschen in Auschwitz“ detailliert die Umstände, warum dieses Bild gemalt wurde, er benennt als Maler Mieczysław Kościelniak.

Hermann Langbein, gezeichnet von Zbyszek Raynoch

Hermann Langbein, Häftling von 1942 - 1945 in Auschwitz, war Häftlingsschreiber von Dr. Eduard Wirth und hatte eine wichtige Funktion im Lagerwiderstand der Kampfgruppe Auschwitz.

Hermann Langbein:

Das Bild wurde gemalt, um den Standortarzt Eduard Wirths unter Druck zu setzen, kranke Häftlinge nicht mehr für die Gaskammern zu selektieren, keine Experimente mehr vorzunehmen und die Widerstandsgruppe nicht zu verraten; ihm klarzumachen, dass nach Beendigung seiner Macht er auf die ihm jetzt ausgelieferten Häftlinge angewiesen sein wird.

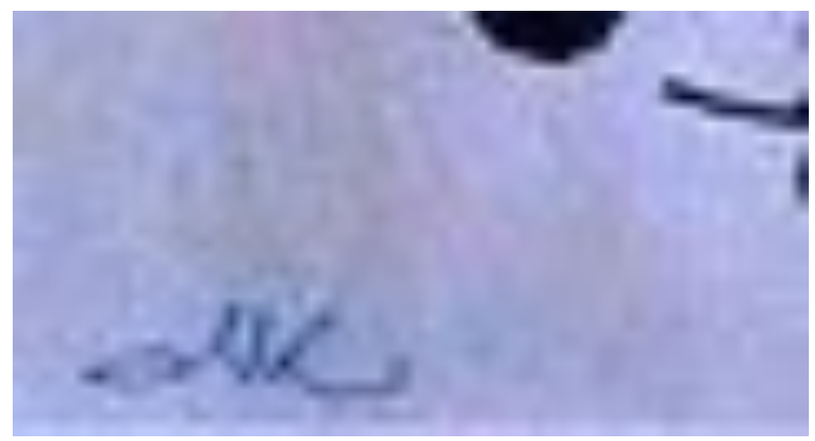
In einer von Radio London/BBC ausgestrahlten Sendung (von der Widerstandsgruppe lanciert) wurde eine große Anzahl von SS-Männern namentlich genannt und ihnen wegen ihres Verhaltens im KZ Auschwitz das Todesurteil ausgesprochen, darunter war auch der Name von Eduard Wirths.

Im Auftrag der polnischen Widerstandsgruppe teilt Langbein Dr. Wirths mit, dass das Todesurteil gegen ihn und seine Familie (aufgrund seiner Hilfe) aufgehoben sei.

Anlass dieser Mitteilung ist der 32. Geburtstag seiner Frau Traudl Wirths im März 1944 in Auschwitz.

Das gemalte Bild wird mit Blumen und einer Glückwunschkarte von Zbyszek Raynoch in das Haus der Familie Wirths geschickt.

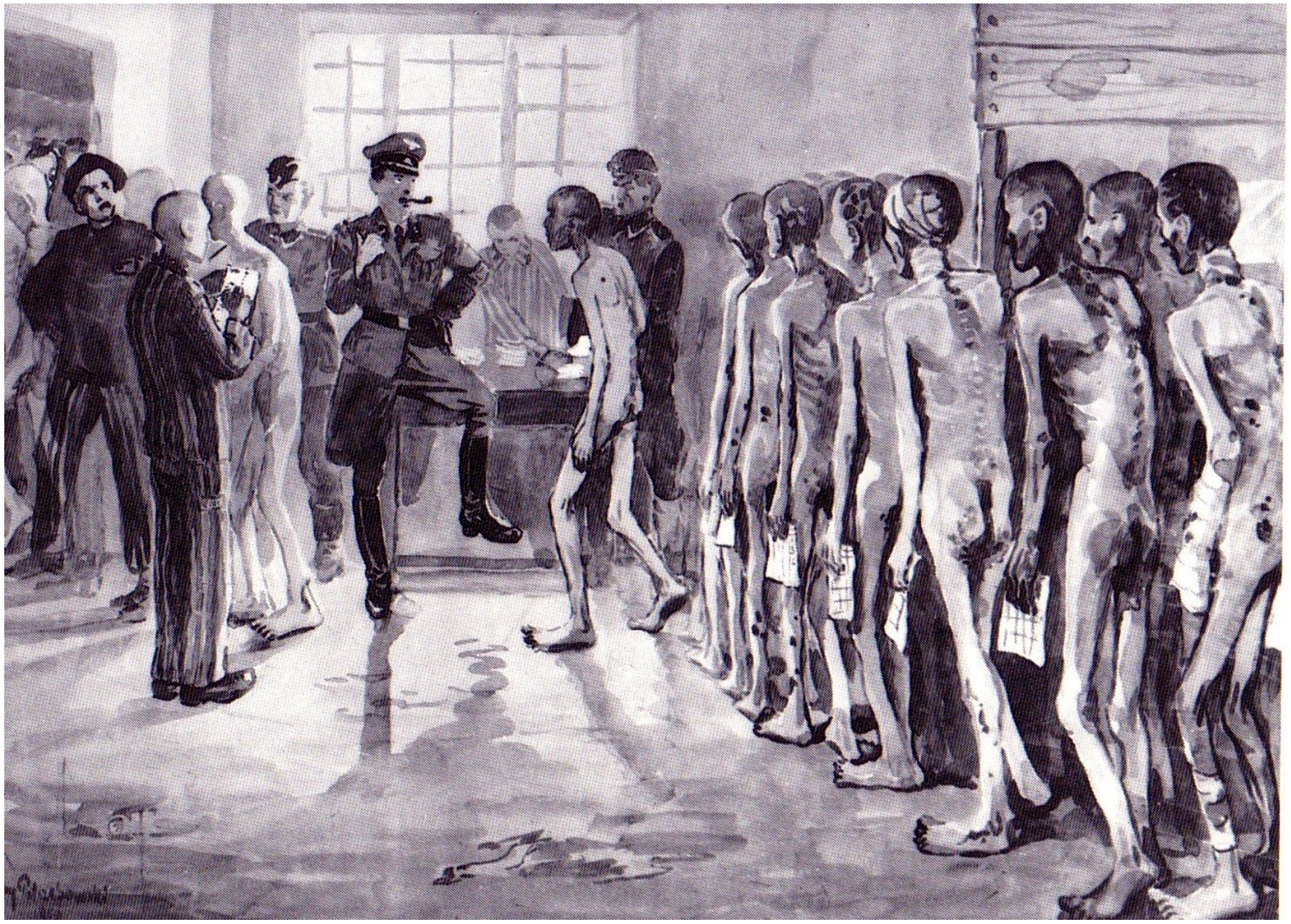
Zbyszek Raynoch, Radierung, 1944, Auschwitz, M.Kościelniak
Z.Raynoch, polnischer Bildhauer und Zeichner, Kraków
seit 1942 KZ-Häftling im Krankenbau, mit Hermann Langbein
in der Widerstandsgruppe. Nach einem gescheiterten Fluchtversuch
vergiftet er sich am 30. Oktober 1944



Bildausschnitte mit Signatur
Kościelniak

Die Geschichte des Bildes „Familie Wirths“ wird von Historikern und Häftlingen, u.a. Hermann Langbein beschrieben. >> siehe Quellen Langbein
Nach Vergleichen mit anderen Bildern von Alida Kisskalt und Mieczysław Kościelniak und deren Signaturen bin ich zu der Überzeugung gelangt: das Bild wurde von M. Kościelniak gemalt.

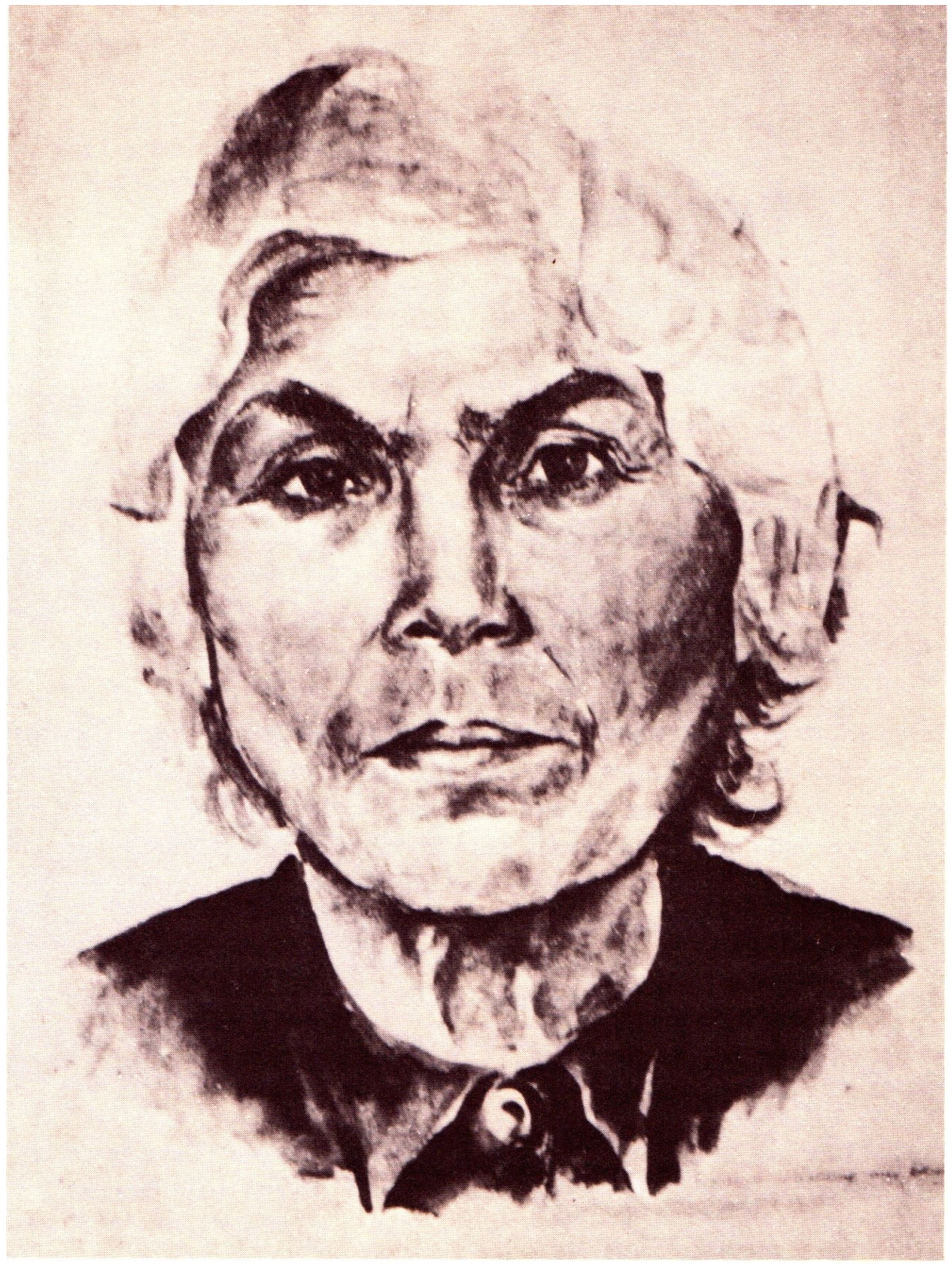
Hier noch einige Arbeiten von Künstlern,
die in Konzentrationslagern entstanden sind.



Selektionen der Kranken zum Gas, Auschwitz, 1950, Wasserfarbe auf Papier, Jerzy Potrezebowski
am 29. August ordnete Standortarzt Kurt Uhlenbrook die Selektion unter kranken Häftlingen an.

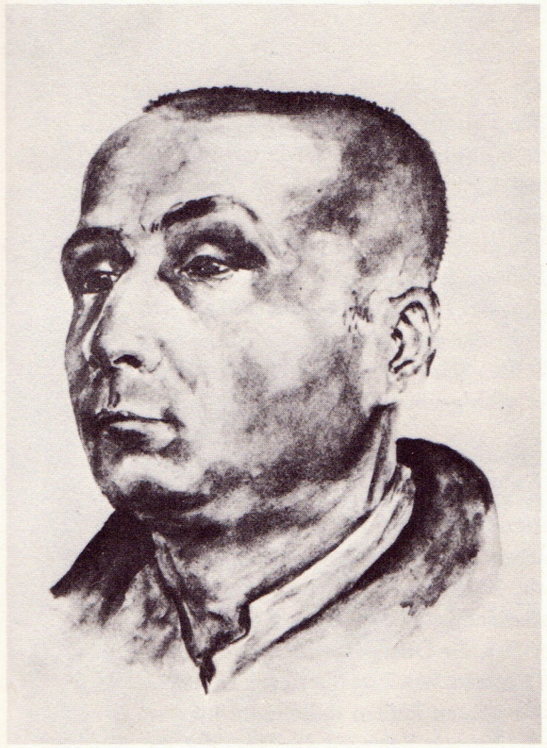
Jerzy Potrezebowski (*1921) arbeitete im Lagermuseum und fertigte zahlreiche Pferdeskizzen an. 1943 gelang ihm die Flucht, ab 1945 studierte er Kunst in Kraków.
1950 arbeitete er in der Gedenkstätte Auschwitz und zeichnete aus der Erinnerung.

Zigeunerin, Dinah Gottliebova, Aquarell, 1944



Dinah Gottliebova *Deutsche Zigeunerin,* Auschwitz (1944)
Aquarell 20 x 25 cm
Mit freundlicher Genehmigung der Gedenkstätte Auschwitz

Dinah Gottliebova
Porträt einer holländischen Zigeunerin,
Auschwitz-Birkenau (1944)
Aquarell 20 x 25 cm
Mit freundlicher Genehmigung
der Gedenkstätte Auschwitz



Dinah Gottliebova *Polnischer Zigeuner,*
Auschwitz (1944)
Aquarell 17,5 x 23 cm
Mit freundlicher Genehmigung
der Gedenkstätte Auschwitz

Dinah Gottliebova
Porträt einer Zigeunerin,
Auschwitz (1944)
Aquarell 20 x 15 cm
Mit freundlicher Genehmigung
der Gedenkstätte Auschwitz

Dinah Gottliebova (*1923, Brno), sie studierte Malerei und Bildhauerei in Brno und Prag; die SS-Lagerärzte Dr. Lucas und Dr.J. Mengele wurden auf sie aufmerksam und sie musste im Auftrag von Mengele Darstellungen von Krankheitsphasen, Vergleichszeichnungen von Kopfform, Ohren, Nase und Augenfarbe bei Zwillingen anfertigen. Anschließend wurden sie ermordet und seziert.

Auf Anweisungen von Mengele wurde Gottliebova täglich unter Bewachung eines SS-Mannes ins „Zigeunerlager“ geführt, wo sie für seine pseudowissenschaftlichen Untersuchungen Sinti und Roma porträtieren musste. Nach der Befreiung wanderte sie in die USA aus. Sie war weiterhin künstlerisch tätig, vermied aber jede Berührung mit der Lagerthematik.

Hier noch einige Zeichnungen von Per Ulrichs (1915-1994), einem Häftling aus Dänemark, die im KZ Neuengamme entstanden sind. Per Ulrich studierte Malerei, Bildhauerei und Grafik von 1946 -1952 auf der Kunstakademie in Kopenhagen, ca. 200 Zeichnungen konnte er aus dem KZ retten.

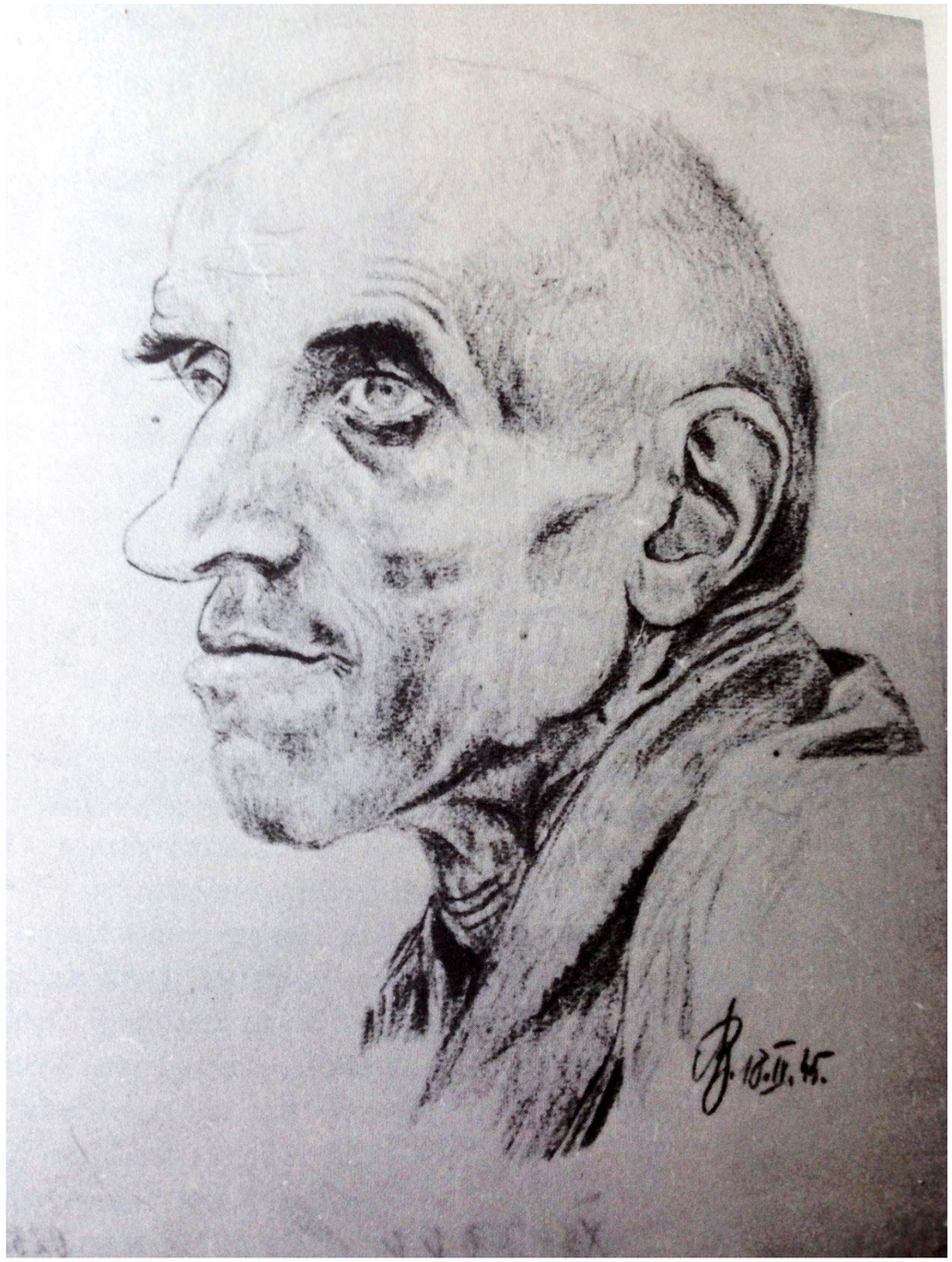
1945 publiziert er das Buch „Tegninger fra tyske Koncentrationslejre“ (Zeichnungen aus deutschen Konzentrationslagern).

Zeichnung, Per Ulrichs

Zeichnung, Per Ulrichs

Zeichnung, Per Ulrichs

Zeichnung, Per Ulrichs



Selbstportrait, Alois Bucanek, Bleistift,1943, Theresienstadt,
A. Bucanek (*1897 Slavicin - 1945 KZ Theresienstadt)

Selbstbildnis mit Binde, 1491-92, Albrecht Dürer, Federzeichnung

Selbstbildnis als Akt, um 1500/05, Albrecht Dürer, Feder und Pinsel

Alois Bucanek,1945, Bleistift

„Die menschliche Gestalt, die für die humanistische Kunst eine große Bedeutung hat, ist kaum mehr als solche erkennbar und hat mit der Darstellung früherer Epochen nichts mehr gemein. Wo ist das Fleisch an den Körpern? Viele Bilder konnten in der Tat als ausgezeichnete Studien über den Knochenbau dienen. Das ist es, was die Studenten brauchen: keine Muskeln, kein Fleisch, nur schlaff an den Knochen hängende Haut. Die Schädel sind zu groß für die eingefallenen Gerippe.
Man muss nur die verwelkten menschlichen Gestalten etwa mit dem herrlichen David Michelangelos vergleichen, um zu erkennen, was der Holocaust dem aus der Renaissance stammenden Bild des Menschen angetan hat.“

Alois Bucanek, 1945

- Quellen:
- „Bilder der Apokalypse“ Mary S.Constanza, Kindler, 1983
- „Kunst zum Überleben - gezeichnet in Auschwitz“, Ausstellungskatalog, 1989,
- Verband bildender Künstler Württemberg e.V.
- „Kunst in Auschwitz 1940 - 1945“, Begleitbuch zu der Ausstellung der Stiftung Neue Synagoge Berlin, 2005
- „Der Tod hat nicht das letzte Wort“, Jürgen Kaumkötter, Galiani Berlin, 2015
- „Die Zeichnung überlebt...“, Maike Bruhns, Edition Temmen, 2007
- Hermann Langbein, Die Stärkeren, 1991
- Zeitlebens konsequent: Hermann Langbein - eine politische Biografie, 2012, Brigitte Halbmayr
- Hermann Langbein, Menschen in Auschwitz
- Konrad Beischl, Dr.med. E.Wirths und seine Tätigkeit als SS-Standortarzt im KL Auschwitz, 2005
- Christian Dirks, die Verbrechen der anderen, 2006
- Ulrich Völklein, der Märchenprinz, Eduard Wirths: vom Mitläufer zum Widerstand als SS-Arzt im Vernichtungslager Auschwitz, 2006
- Menschenversuche, Peter-Ferdinand Koch
- Ernst Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich, 2007
- Frau Dr. Kess „Kunstleben und Kulturpolitik in der Provinz, Würzburg 1919-1945“ und „Tradition & Propaganda, eine Bestandsaufnahme“,
- Kunst aus der Zeit des Nationalsozialismus in der städtischen Sammlung Würzburg. Außerdem gab mir Frau Dr. Kess Einsicht in ihre Forschungsunterlagen zu Alida Kisskalt
- edoc.vb.uni-muenchen.de
- http://www.exilarchiv.de
- http://en.auschwitz.org/m/
- http://lastexpression.northwestern.edu/exhibition_fr_search.html

„über Bildende Künstler in den Konzentrationslagern Auschwitz, Theresienstadt, Neuengamme“

Kurzvortrag von Judith Haman
24.3.2015
Medizinhistorisches Museum Hamburg Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Texte, Bilder und Recherchen
in
www.wasche-meine-haende.de